

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck:
K. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Gebhard
Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke.
Sämtliche in Calw, D. W. IX, 35: 3461. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30
Uhr vormittags. Als Angelegenheiten gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
64 Pfg. Postgebühren. — Einzelgenpreis: Die Kleinpartie
mm-Beile 7 Pfg., Kleinpartie 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungszeit für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amftliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behöörden des Kreises Calw

Nr. 293

Calw, Freitag, 18. Oktober 1935

2. Jahrgang

Aufruf an das evangelische Kirchenvolk

Der Reichskirchenauschuß bekennt sich zu Volksgemeinschaft, Rasse, Blut und Boden

Berlin, 17. Oktober.

Der Reichskirchenauschuß und der Landes-
kirchenauschuß für die evangelische Kirche
der Ostpreussischen Union erläßt einen Auf-
ruf an das Kirchenvolk, in dem es u. a. heißt:
„Auf Grund des Geistes zur Sicherung der
deutschen evangelischen Kirche vom 24. Sep-
tember 1935 und der ersten Durchführungs-
verordnung vom 3. Oktober 1935 hat der
Herr Reichs- und preussische Minister für die
kirchlichen Angelegenheiten uns in den
Reichskirchenauschuß, bzw. in den Landes-
kirchenauschuß für die evangelische Kirche
der Ostpreussischen Union berufen. Wir haben
damit durch staatlichen Auftrag als Männer
der Kirche die Leitung und Vertretung der
deutschen evangelischen Kirche und der evan-
gelischen Kirche der Ostpreussischen Union
übernommen. Wir wissen uns als Treuhän-
der für eine Uebergangszeit, an deren Ende
eine in sich geordnete selbständige deutsche,
evangelische Kirche stehen soll.“

Die unantastbare Grundlage der deutschen
evangelischen Kirche ist das Evangelium
von Jesus Christus, wie es uns in der Hei-
ligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnis-
schriften der Reformation neu ans Licht getreten
ist. Aus dieser Glaubensgebundenheit ermahnen
und bitten wir die evangelischen
Gemeinden, in Fürbitte,
Ereue und Gehorsam zu Volk,
Reich und Führer zu stehen. Wir
bejahen die nationalsozialisti-
sche Volkwerdung auf der Grund-
lage von Rasse, Blut und Boden.
Wir bejahen den Willen zu Freiheit, nationa-
ler Würde und sozialistischer Opferbereit-
schaft bis zur Lebenshingabe für die Volks-
gemeinschaft. Wir erkennen darin die
uns von Gott gegebene Wirklich-
keit unseres deutschen Volkes.“

So rufen wir alle lebendigen Kräfte im
evangelischen Deutschland zum Gehorsam des
Glaubens und zur Tat der Liebe. Vor allem
steht uns in der gegenwärtigen Stunde
daran, die im Kampf der letzten Jahre deut-
lich gewordenen unaufschiebbaren Anliegen
zu verstehen und die aufgebrochenen Kräfte
zu positivem Einfluß zu führen. Nur auf
diese Weise können die zer-
strenden Folgen des Kirchen-
streites überwunden werden.
Spannungen sind unausbleiblich. Sie müs-
sen in Würde, Ehrlichkeit und Wahrhaftig-
keit ausgetragen werden. Das gilt für uns
und unsere Gegner. So gehen wir ans Werk.
Wir stehen unter dem Ernst einer schweren
Verantwortung, sind aber getrost in der Ge-
wisshheit, daß Gott seine Kirche erneuern
kann.“

Reichsminister Kerrl über die geschicht-
liche Bedeutung des Aufrufes

Zu diesem Aufruf gab Reichsminister
Kerrl der Presse am Donnerstagmittag
folgende Erklärungen: Der Aufruf stellt eine
völlige Wendung innerhalb des
Lebens in der evangelischen
Kirche dar. Als er vom Führer berufen
worden sei, diese Streitigkeiten so schnell als
möglich zu beenden, habe er sich von vorn-
herein gesagt, daß ein Eingreifen des
Staates in Glaubens- und Be-
kenntnisfragen gar nicht in
Frage kommen könne. Partei und Staat
stehen seit jeher auf dem Boden des posi-
tiven Christentums, ohne sich an die Be-
kenntnisse zu binden. Positives Chri-
stentum hat aber nichts mit eng-
stirnigem Dogmatismus zu tun,
sondern nur mit der Tat. Der
Nationalsozialismus greift niemals in die
Glaubens- und Gewissensfreiheit des einzel-
nen ein, sondern überläßt es einem
jeden, sich seinen Gott so vor-
zustellen, wie er es für richtig
hält.

In der Zeit eines so gewaltigen Umbruchs,
wie er durch die nationalsozialistische Revo-
lution herbeigeführt worden ist, ist es selbst-
verständlich, daß auch über Wesen und Form
des Glaubens es zu Meinungsverschieden-
heiten kommt. Deswegen ist es Unfinn,

Bewegungen wie die innerhalb
der nationalsozialistischen Welt-
auffassung entstandene Deutsche
Glaubensbewegung als Gott-
losenbewegung zu bezeichnen. Die
Deutsche Glaubensbewegung ist keine
Gottlosenbewegung, sondern es ist
klar, daß sich hier ein Glaube zum Durch-
bruch durchringt. Unsere Zeit ist so religiös
wie vielleicht keine Zeit vor uns, wenn auch
das Bewußtsein über die Form dieser Reli-
giosität nicht immer bei jedem vorhanden ist.
Staat und Partei nehmen auf
diese einzelnen Glaubensrich-
tungen keinen Einfluß.

Die einzige Möglichkeit, den Streit der
Kirchen untereinander zu beenden, hat er
darin gesehen, aus den verschiedenen gegen-
einander kämpfenden Gruppen Männer zu-
sammenzuführen, denen er die Führung und
Leitung der innerkirchlichen Angelegenheiten
anvertrauen konnte. Nun haben diese Män-

ner in voller Einmütigkeit den Aufruf er-
lassen, der nach seiner Ueberzeugung für
sich selbst spricht. Er scheidet die
Ebene des Glaubens von der
Ebene des Lebens und Glauben
und Leben kommen gleicherweise
zu ihrem Recht. Kirche und Staat
haben es mit den gleichen Volksgenossen zu
tun; ihre Pflicht ist, sie miteinander und
nie gegeneinander zu führen.

Jeder ehrliche Deutsche muß dankbar da-
für sein, daß die Zeiten der Verwirrung
und des Streites nun hinter uns liegen.
Die Pfarrer müssen erkennen, daß sie vor
eine Schicksalsfrage, nicht vor eine Frage
der Partei gestellt worden sind. So wie der
Glaube an die Partei die große Umwälzung
in Deutschland hervorgerufen und das
deutsche Volk zum Gleichschritt geführt hat,
so muß nun der Pfarrer mit dem
Volk marschieren, wenn er nicht
Gefahr laufen will, daß es sich
von ihm trennt.

Die österreichische Bundesregierung umgebildet

Bundeskanzler übernimmt Landesverteidigung — Heimwehrführer Fey ausgeschaltet

Wien, 17. Oktober.

Amlich wird mitgeteilt: Bundeskanzler Dr.
Schuschnigg hat heute nachmittag dem Bun-
despräsidenten Miklas einen Vorschlag unter-
breitet, sämtliche Mitglieder seiner Regie-
rung laut Artikel 82 der Bundesverfassung
1934 zu entlassen. Gleichzeitig gab der Bun-
deskanzler dem Bundespräsidenten gemäß
Artikel 86 der Verfassung 1934 seine Demis-
sion. Der Bundespräsident gab dem Vor-
schlag hinsichtlich der Entlassung der Regie-
rungsmitglieder statt, nahm jedoch das Er-
suchen des Bundeskanzlers um seine Ent-
hebung vom Amte nicht zur Kenntnis.

Er ersuchte den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg,
ihm unverzüglich Vorschläge hinsichtlich
der neuen Zusammensetzung der Regierung
zu erstatten. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg
kam diesem Auftrag des Bundespräsidenten
nach und erstattete seine Vorschläge, die vom
Bundespräsidenten genehmigt wurden.

Zu Kabinett wird somit Bundeskanz-
ler Dr. Schuschnigg die Ressorts Bun-
deskanzleramt, Bundesministerium für Lan-

desverteidigung und Bundesministe-
rium für Unterricht führen.

Außerdem wurden vom Bundespräsi-
dent folgende Persönlichkeiten zu Mitgliedern
der Bundesregierung über Vorschlag des
Bundeskanzlers gemäß Artikel 82 der Ver-
fassung 1934 ernannt:

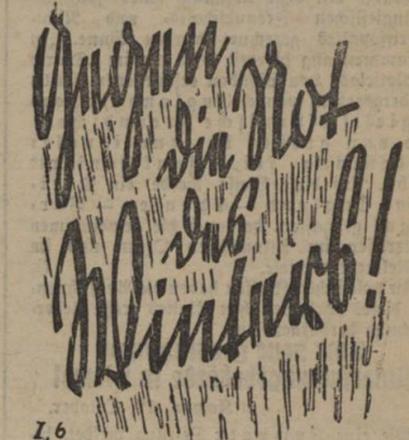
Ernst Rüdiger Starhemberg, Vize-
kanzler;
Egon Berger-Waldenegg, Bun-
desminister für die auswärtigen Angelegen-
heiten;

Eduard Baar-Barenfels, Bundes-
minister für sachliche Leitung der Angelegen-
heiten der inneren Verwaltung und des
Sicherheitswesens;

Ordentlich öffentlicher Universitätspro-
fessor Dr. Debreitsberger, Bundes-
minister für soziale Verwaltung;
Staatsrat Rechtsanwalt Dr. Ludwig Dra-
xler, Bundesminister der Finanzen;

Fritz Stockinger, Bundesminister für
Handel und Verkehr;

Generalprokurator Dr. Robert Winter-
stein, Bundesminister für Justiz;



OPFERT FÜR DAS
W I W

Einigung in der Genfer Sanktionskonferenz

Finanzielle und wirtschaftliche Entschädigung für die mitbetroffenen Staaten

Genf, 17. Okt.

Der Wirtschaftsausschuß der Sanktions-
konferenz hat am Donnerstag die Beratung
der über Italien zu verhängenden Ein- und
Ausfuhrsperrre fortgesetzt. Die Riste der
Schlüsselprodukte, deren Ausfuhr nach Ita-
lien gesperrt werden soll, wurde nochmals
geprüft und durch einige Rohstoffe, z. B.
Wolle und Baumwolle, ergänzt. Größere
Schwierigkeiten entstanden bei der Behand-
lung des endgültigen Antrages in bezug
auf die völlige Verweigerung der
Annahme italienischer Erzeug-
nisse.

Der polnische Vertreter Wscelaki er-
klärte, seine Regierung müsse bei einer so
tief einschneidenden Maßnahme alle Um-
stände genau kennen, ehe sie Entschlüsse fas-
sen könne. Besonders kritisierte er den Vor-
schlag der Nichterfüllung laufender Ver-
träge. Für Polen bedeute dieser Gedanke
beträchtliche Erschwerungen. Der schweize-
rische Vertreter Studi erneuerte seine
Kritik an den englischen Vorschlägen, die be-
sonders den zwischen der Schweiz und Ita-
lien bestehenden wirtschaftlichen Beziehungen
nicht gerecht werden und erklärte deshalb,
er sei nicht in der Lage, den Vor-
schlägen zuzustimmen.

Die allgemeine Aussprache über die gegen-
seitige Hilfeleistung der an wirtschaftlichen
Sanktionsmaßnahmen teilnehmenden Staaten
wurde von dem zuständigen Ausschuss der

Sanktionskonferenz Donnerstag nachmittag
beendet.

Man einigte sich in großen Zügen auf
einen französischen Plan, der vorsieht, daß
für die entstehenden Ausfälle neue Abja-
gebiete erschlossen werden sollen und daß
außerdem solche Staaten, die durch die Aus-
fuhrsperrre nach Italien in besondere Mi-
leidenschaft gezogen werden, eine finan-
zielle Unterstützung in Form von
Krediten oder Anleihen erhalten
sollen. Ein Redaktionsausschuß wird auf
dieser Grundlage einen Entschädigungsent-
wurf ausarbeiten. In englischen Kreisen ist
man mit dem Tempo der Verhandlungen
nicht ganz zufrieden, hält aber daran fest,
daß dieser erste Abschnitt der Sanktionskon-
ferenz, d. h. die Beschlußfassung über die
wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen
in dieser Woche beendet werden
solle. Es bestehe die Absicht, am Freitag-
abend die Vollkonferenz einuberufen und
gegebenenfalls in einer Nachsitzung das ge-
samte Fragegebiet verabschieden zu lassen.

Eden wird am Samstag auf einige Tage
nach London reisen. Gleichzeitig sollen die
Beschlüsse der Sanktionskonferenz den Nicht-
mitgliedern zur Stellungnahme unterbreitet
werden.

Die französische Regierung hat der von
der Sanktionskonferenz beschlossenen Waf-
senausfuhrsperrre nach Italien zugestimmt.
Auch Finnland und Lettland haben ihre
Zustimmung erteilt.

Ingenieur Ludwig Strobl, Bundesmini-
ster für Land- und Forstwirtschaft;
Dr. Karl Buresch, Bundesminister ohne
Portefeuille, betraut mit der Verwaltung ge-
meinsamer wirtschaftlicher Angelegenheiten
und dem Vorbehalt in wirtschaftlichen Minister-
komitees.

Ferner wurden über Vorschlag des Bun-
deskanzlers gemäß Art. 92 Abs. 1 der Ver-
fassung 1934 vom Bundespräsidenten zu
Staatssekretären bestellt:

Sektionschef Dr. Hans Bertner dem
Bundesminister für Unterricht als Staats-
sekretär zur Unterstützung beigegeben;

General der Infanterie Wilhelm Zeh-
ner, dem Bundesminister für Landesvertei-
digung als Staatssekretär zur Unterstützung
beigegeben;

Theodor Znidaric, bisheriger Obmann der
Metallarbeitergewerkschaft, dem Bundesmini-
ster für soziale Verwaltung für die Ange-
legenheiten des gesetzlichen Schutzes der Ar-
beiter und Angestellten beigegeben.

Ein Staatssekretär für die Behandlung
der Angelegenheiten der Bergbauindustrien
wird aus dem Bauernstande bestellt.

Die Angelegenheiten des Generalstaatskom-
missars für außerordentliche Maßnahmen zur
Bekämpfung staats- und regierungsfeindlicher
Bestrebungen in der Privatwirtschaft wurden
wie bereits bekannt, mit Geßel vom Septem-
ber 1935 mit dem Bundeskanzleramt Inneres
vereint. Sie werden daher in Zukunft von
Bundesminister Baar-Barenfels geführt wer-
den. Die in den Ländern befindlichen Wirt-
schafts-kommissare, die bisher dem General-
staatskommissar direkt unterstellt waren, wer-
den den Sicherheitsdirektoren zugestellt.

Zu gleicher Zeit wird die

Vereinheitlichung der Wehrverbände

in der vom Bundesführer der Vaterländischen
Front und Führer der Wehrfront, Ernst Rüdiger
Starhemberg im Einvernehmen mit Bun-
deskanzler Dr. Schuschnigg bereits vor einiger
Zeit angekündigte Form durchgeführt. Der
neue gemeinsame Wehrverband führt die Be-
zeichnung „Freiwillige Miliz —
Österreichischer Heimatklub“
und wird der einzige Träger der freiwilligen
Wehrbewegung in Österreich sein.

Um die zweckmäßige Ausbildung und Ver-
einheitlichung der gesamten Wehrkräfte des
Volkes zu ermöglichen, wird für eine enge
und stete Fühlungnahme zwischen Wehrmacht
und Miliz vorgeforgt sein. Der Bundeskanz-
ler und Bundesminister für Landesvertei-
digung, Dr. Schuschnigg, hat dem Vizekanzler
und Führer der Wehrfront, Starhemberg,
alle diesbezüglichen notwendigen Vollmachten
eingeräumt, die erforderlich sind, um die
zweckmäßige und reibungslose Zusammen-
arbeit der Wehrmacht und der Freiwilligen
Miliz zu gewährleisten.

Ferner wird gleichzeitig auch die Vereinheitlichung der in einer Arbeitsgemeinschaft bereits erfassten Jugendorganisation als Staatsjugend unter vollkommener Wahrung bestehender Rechte der einzelnen Verbände, insbesondere unter Berücksichtigung der im Konkordat vereinbarten Grundsätze durchgeführt.

Da man angeblich im Zusammenhang mit diesen Veränderungen, besonders wohl bezüglich des Ausscheidens des Ministers Fey, möglicherweise Unruhen in Wien befürchtete, sind die öffentlichen Gebäude in den späten Nachmittagsstunden besonders stark gesichert worden. Die Umbildung des Kabinetts wird teilweise mit Gegenständen in der Heimwehr in Verbindung gebracht. Aus Niederösterreich sollen Lastautos mit niederösterreichischer Heimwehr nach Wien auf dem Wege sein.

Spanisch-portugiesischer Freundschaftsvertrag?

Madrid, 17. Oktober.

Anlässlich des Besuchs des portugiesischen Außenministers in Madrid bringt ein Teil der spanischen Presse eine Mitteilung, wonach in Kürze mit dem Abschluss eines spanisch-portugiesischen Freundschafts- und Nichtangriffspaktes gerechnet werden könne. Im Zusammenhang hiermit wird ein im "Diario de Noticias" von Hissabon erschienener Artikel wiedergegeben, wonach England die portugiesisch-spanische Freundschaft, die von großer internationaler Bedeutung sei, "sanktioniert" habe. Auf diese Weise werde ein Dreieck zwischen England - Spanien - Portugal geschaffen, der auch die gemeinsamen Interessen im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer vertrete.

In politischen Kreisen haben die Ausführungen dieses portugiesischen Blattes große Ueberraschung hervorgerufen.

Eine neue großräumige Untersuchungsbehörde in Memel

Kowno, 17. Oktober.

Wie eine Kownoer Zeitung meldet, besteht die Absicht, für das Memelgebiet eine eigene Untersuchungsbehörde für großlitauische Gerichte zu schaffen. Denn obwohl das Memelgebiet seine eigene Gerichtsbarkeit habe, gebe es doch, so behauptet das Blatt, Angelegenheiten, wie Verfahren gegen das Gesetz zum Schutz von Volk und Staat, Verfahren wegen Fahnenflucht usw., die „nur“ von großlitauischen Gerichten entschieden werden könnten. Um die Unzulänglichkeiten, die die bisherige Art der Behandlung solcher Verfahren durch Entsendung von Sonderrichtern und Staatsanwälten mit sich gebracht hätten, aufzuheben, soll eine ständige Untersuchungsbehörde mit einem Untersuchungsrichter und einem Staatsanwalt im Memelgebiet eingerichtet werden.

Schweres Unglück in Rio

Publikum zerlegt Stationseinrichtung

Rio de Janeiro, 17. Oktober.

In einer Vorortstation in Rio de Janeiro taste ein Erpreßzug auf einen dort halten- den Personenzug. Bei dem Zusammenstoß wurden die drei letzten Wagen des Personenzuges, der mit heimkehrenden Arbeitern voll besetzt war, vollkommen eingedrückt. 11 Arbeiter wurden getötet und über 70 verletzt. Die Ursache des Unglücks soll eine Nichtbeachtung des Haltesignals gewesen sein. Das empörte Publikum zerstückte völlig die Einrichtung der Bahnstation.

DAS SCHICKSAL DER AGNES FREDERSEN

Roman von Ludwig von Wohl

36) Copyright by Carl-Dunfer-Berlag, Berlin

Als sie dann nach unten gingen — das Auto war schon vorgefahren — machte sie sich von Bernd los, lief schnell zur Rezeption und erkundigte sich nach ihm: er war vor einer Stunde abgereist. Das war so bitter, so unfassbar bitter, daß alles andere im Augenblick fast dagegen verblaßte. Sie versuchte, sich in ihn hineinzudenken, in seine Lage, als Schliebach sie einfach mit sich riß, er mußte ja wissen, daß sie verloren war, und daß er nichts mehr für sie tun konnte. Es war doch nur natürlich, daß er sie aufgab, danach — lange, nachdem sie sich selbst aufgegeben hatte. Trotzdem war es bitter, trotzdem. Sie war zu ehrlich, um es sich nicht einzugestehen. Und ich muß nun weiterleben“, dachte sie.

Sie hatte am Morgen Bernd abermals fragen wollen, ob er nicht doch noch erst ein paar Wochen anderswohin mit ihr reisen könnte — er sah ja aus wie der Tod. Aber sie hatte es dann nicht getan. Er war in einer seltsamen, unerklärlichen Stimmung, bald gereizt, bald sanft, aber durchaus unangenehm, bis ins kleinste. Es war am besten, ihn nach seinem Willen handeln zu lassen.

Wie stidig so eine Kabine ist! Das Bullauge läßt sich nicht öffnen, man mußte den Steward rufen. Sie tat es dann doch nicht. Nebenan saß Frederesen auf seinem Bett.

Die schöpferische Kraft des Handwerks

Schluffsteinlegung im Hause des Deutschen Handwerks in Berlin

Berlin, 17. Oktober.

Donnerstag vormittag fand in Berlin die feierliche Schluffsteinlegung im Hause des Deutschen Handwerks in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht statt. Mit einer kurzen Ansprache legte Reichshandwerksmeister Schmidt die Kapfel, die das Buch des Führers „Mein Kampf“, die ganze neue Gesetzgebung für das Handwerk, die Satzungen der Organisation, Zeitungen und eine kleine Münzsammlung enthält, in die Mauer und den Schluffstein darüber, der die Inschrift trägt: „Im dritten Jahre der Regierung Adolf Hitlers wurde dieses Haus durch den Opferinn der deutschen Handwerker geschaffen. 17. Oktober 1935.“

Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte, daß er die Zustimmung zum Umbau des Gebäudes gerne gegeben habe. Auch die neue Handwerksgesetzgebung sei kein Neubau, son-

dern ruhe auf den unvergänglichen Grundlagen des deutschen Handwerks, der Handwerkerinnung, aus der die neue Pflichtorganisation und die Magna Charta des Handwerks, der große Befähigungsnachweis gestaltet worden ist. Auf dieser festen Grundlage muß der Weiterbau des Handwerks nach innen und außen gestaltet werden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überbrachte die Grüße der schaffenden deutschen Menschen. Es sei immer so gewesen: Wenn Deutschland blühte, war das Handwerk ein wesentlicher Faktor und ein Garant, daß aus ihm Kräfte kommen, die dem Volke die größten Segne auf dem Gebiet der Wirtschaft und auf der Kultur, ja, auf allen Gebieten, gaben. Gerade im Handwerk ist die schöpferische Kraft vielleicht mit am besten erhalten geblieben, jene faustische Kraft, die uns vor allen anderen auszeichnet.

Nationalsozialismus und Gottesglaube

Reichsminister Dr. Kerrl vor Politikern u. Wirtschaftlern zur Kirchenfrage

Berlin, 17. Oktober.

Der Wirtschaftsrat der Deutschen Akademie veranstaltete am Mittwoch nachmittag im Hotel „Kaiserhof“ einen Empfang, dem zahlreiche führende Vertreter des Diplomatischen Korps sowie des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens beiwohnten. Im Mittelpunkt des Empfangs stand eine große Rede des Reichsministers Kerrl über „Nationalsozialismus und Glauben“. In seinen von gläubiger Leidenschaft durchpflusterten Ausführungen zeichnete der Redner ein eindrucksvolles Bild von der revolutionären Idee Adolf Hitlers und dem Gottglauben der nationalsozialistischen Idee.

Der Minister zog, um die heutige Lage Deutschlands verständlich zu machen, einen Vergleich mit dem kopernikanischen Zeitalter. Das neue Weltssystem des Kopernikus ist aus dem Glauben entstanden. Heute bestehen die Religionen weiter neben der damals neuen kopernikanischen Anschauung der Welt.

Seitdem sind 400 Jahre verfloßen. Uns hat die Not zur Besinnung gezwungen, hat unsere Blicke in eine andere Richtung gelenkt. In der Stunde der größten Gefahr erklang die Stimme eines einflamen unbekanntes Mannes. In dem Chaos der Nachkriegszeit rief der Führer zur neuen Besinnung, forderte neue Menschen, einen Glauben, der Berge versetzen kann. Dieser Glaube ist da gewesen, ist das Geheimnis unseres Kampfes und unseres Sieges, dieser Glaube, der keine Sache eines Dogmas oder der Geschichte ist, sondern der die neue Welt geschaffen hat und verbreitete: Nationalsozialismus und Sozialismus sind in Wahrheit dasselbe.

So gab uns der Führer die neue Idee, die einst revolutionierend und weltumstürzend sein wird, wie jene vor 400 Jahren. Sinn und Zweck des einzelnen ist die Nation, die Erhaltung ihres Bestandes, für uns also die der deutschen Rasse. Nach diesem Grundsatz gestalten wir heute das Gemeinschaftsleben unserer Nation.

Man kann die Konfessionen fragen: „Was habt Ihr gegen diese Lehre? Wo kränkt sie Euch? In Wahrheit kränkt sie die Religion nirgendwo. Kirchen und Konfessionen haben nichts mit den praktischen Dingen des Lebens

zu tun, sondern mit denen des Glaubens. Wir überlassen es der Religion, das Wesen der Dinge zu erahnen und dogmatisch zu fassen.“

Wir verlangen aber, daß sie nicht gottlos sind. Denn der Nationalsozialismus bedingt Gottesglauben. Jeder Nationalsozialist muß religiös sein, nur die Form seines Glaubens ist keine Sache. Der Artikel 24 des Programms ist unumstößlich, der Nationalsozialismus steht zum positiven Christentum. Ich kenne die Lehre Jesu und bekenne mich zu ihr als evangelischer Christ. Ich bekenne aber gleichzeitig, daß mir die wahre Lehre Christi erst im nationalsozialistischen Kampf aufgegangen ist, denn da habe ich erlebt, was es heißt: Der Glaube kann Berge versetzen. Weil wir den Glauben hatten, haben wir erreicht, was wir erreicht haben. Nicht, weil wir redeten, sondern weil wir positives Christentum lebten, hörte Deutschland auf uns. Die Liebe dem Nächsten gegenüber setzen wir in die Tat um, als praktische Liebe zum Nächsten, den Gott uns gegeben hat, den Volksgenossen der deutschen Nation. Die christliche Religion braucht keine Furcht zu haben, wenn sie sich in praktischer Liebe betätigt. Auf diesem Boden werden wir uns in einer ideellen Konkurrenz immer treffen und im edlen Wettstreit begegnen.

Das sind die Gesichtspunkte, erklärte der Minister, unter denen ich an meine Aufgabe herangegangen bin. Als ich mit einzelnen Pfarrern erst zusammenfaß, habe ich gemerkt, daß wir gar nicht weit auseinander sind. Ich habe den katholischen Priestern gesagt, daß ich nicht daran denke, irgendwie in Glaubensdinge einzugreifen. Ich habe den evangelischen Pfarrern gesagt, daß ich keinen Wert auf eine Staatskirche lege. Denn ich wünsche mir eine evangelische Kirche, die aus innerster Ueberzeugung und freiwillig zu unserem Staate kommt. Und sie muß dahin kommen, wenn sie leben will, denn sie hat mit den gleichen Volksgenossen zu tun, mit denen wir zu tun haben, mit der Volksgemeinschaft, in die Gott uns hineingestellt hat. Nicht ich, sondern das Schicksal hat sie vor diese Frage gestellt.

Die Spitze unserer Nation marschiert, das Gros hat sich formiert. Dahinter herrscht noch Lärm und Streit, und das hat man für eine entscheidende Realität gehalten. Die wahre Realität ist aber eine andere: Dieses Volk marschiert mit dem Führer. Ich zwingen niemanden dazu, mitzumarschieren. Entweder die Kirche marschiert mit, oder sie bleibt allein in ihrer absoluten Kirche und wird eines Tages die Nachhut unseres Volkes am Horizont verschwinden sehen.

Ich habe nach Uebernahme meines neuen Amtes drei Monate nach den Männern gesucht, die geeignet sind, die Leitung der Evangelischen Kirche zu übernehmen. Ich habe sie gefunden und ihnen gesagt: In gewissen Dingen müßt nicht das Kommando, sondern Ueberzeugung und Gemeinschaft. Ihr habt die Verantwortung in eurer Hand, veraltet euch frei und in der Verantwortung vor der Evangelischen Kirche.

Es war einer der glücklichsten Tage meines Lebens, als diese 13 Männer des Reichskirchenausschusses und des Ausschusses der Altpreussischen Union mir eine einstimmige und einmütige Erklärung übergaben, die sie unter sich gefunden hatten, ohne daß ich ein Wort dazu gesagt hatte. Als ich diese Erklärung gelesen habe, habe ich sie mit der Leitung der Evangelischen Kirche beauftragt, Männer, die aus allen Lagern der in sich immer noch uneinigen Evangelischen Kirche kommen.

Ich sage nicht zu viel, wenn ich glaube, daß sich damit eine Wendung im deutschen Volke vorbereitet, und daß das deutsche Volk auf diesem Wege auch anderen Völkern noch viel zu jagen haben wird.

In dieser Ueberzeugung habe ich mein Werk in die Hand genommen. Was wir tun, tun wir im besten Sinne für die Menschheit. Denn die nationalsozialistische Idee hat den Vorzug, daß sie keinerlei Imperialismus kennt. Sie weiß, daß man Menschen nicht germanisieren kann. Ihre Aufgabe ist es vielmehr, den Bestand des deutschen Volkstums zu sichern. Man soll auch nicht von einem „dauerlichen Ringen“ innerhalb der Kirche sprechen, sondern von einem mertschaffenden, unerhörten Ringen, von dem die Welt außerordentlich viel zu erwarten hat. Dadurch tragen wir gemeinsam mit anderen Völkern dazu bei, die Völkerverständigung zu ermöglichen und die erhabenen Ziele der Menschheit durchzuführen.

Auch rückwirkende Tarifordnungen möglich

Neue Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit

Berlin, 17. Oktober.

Die 14. soeben erlassene Verordnung zum Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit bringt die Klarstellung, daß im Bedarfsfalle Tarifordnungen auch mit rückwirkender Kraft erlassen werden können und trägt dafür Sorge, daß von dieser Möglichkeit mit der nötigen Vorsicht Gebrauch gemacht wird. Weiter wird das Verfahren für die Betreibung einzelner Betriebe oder Gesellschaftsangehöriger von der Geltung der Tarifordnungen geregelt. Dem Treuhänder der Arbeit wird die Möglichkeit gegeben, ohne langwieriges Verfahren den wirtschaftlichen und sozialen Erfordernissen Rechnung zu tragen.

Müde und abgESPANNT?

.. auf KaffEE Hag umstellen!

Er schläft nicht, er hat die Augen weit offen. Er spricht vor sich hin, leise Worte, ab und zu macht er kleine, schiebende Fingerbewegungen dazu.

Zum Tee um vier Uhr will Agnes unbedingt gehen.

„Dann begleite ich dich“, erklärt Bernd. „Sonderbar. Es ist fast, als wollte er sie nicht allein lassen. Oder hat er wirklich solche Angst vor dem Alleinsein?“ fragt Agnes sich.

In dem freundlich hellen Speiselaal sitzen vielleicht hundert Menschen steif und bewegungslos nebeneinander. Noch ist nirgends ein Gespräch zuhause gekommen, niemand kennt den Namen seines Nachbarn, man reicht sich Wasser und Zucker und hofft allensfalls, daß das Wetter im Kanal nicht zu rauh sein wird. Dabei schwankt das Schiff schon merklich.

Frederesen sitzt steif und aufrecht neben Agnes, der Steward hat ihm Tee eingegossen, aber er trinkt nicht. Die alte Lady ihm gegenüber bittet ihn um den Zucker. Er hat es wohl überhört. Mit entschuldigendem Blick schiebt Agnes die Büchse hinüber, und die alte Lady nickt ihr freundlich zu. Frederesen verzichtet keine Miene Er ist den Menschen am Tisch sichtlich unheimlich.

Plötzlich wendet er sein Gesicht Agnes zu und fragt leise aber eindringlich: „Was ist — wer ist das? Hast du nicht eben gegrüßt?“ „Woher weiß er das?“ denkt sie erschreckt — „ich habe mich doch kaum gerührt.“

„Ja — es ist — dieser Herr Schliebach.“ Frederesen wendet den Kopf, genau in die Richtung, wo jetzt Schliebach sitzt.

„Er sieht her, Agnes, nicht wahr?“

„Ja, Bernd —“

Da verbeugt Frederesen sich kurz und macht eine knappe, kaum sichtbare Handbewegung dazu.

Beides, Verbeugung und Handbewegung, kennt Agnes. So, genau so macht es Bernd, wenn er sich mit seinem Gegner an den Schachtlich setzt. Aber was hat er denn nur? denkt sie unruhig.

Zwei qualvolle Stunden im Rauchsalon. Eine ältliche Dame spielt Klavierhaft Klavier. An ein paar Tischen wird Bridge gespielt. Es ist auch schon etwas wie Konversation im Gange.

Bernd hat sich eine Zigarre geben lassen, eine Imporite, sie schmeckt ihm anscheinend nicht, er macht ein seltsam höhnisches Gesicht. „Sie spielt wirklich schrecklich“, sagt Agnes. „Wie?“

„Die Dame, die Klavier spielt, meine ich — dachtest du nicht eben an die?“

„Nein, ich dachte an meine Zigarre.“

Sie schweigt kopfschüttelnd.

„Gibt es hier nicht eine Bar?“ erkundigt er sich plötzlich.

„Ja, Bernd — drüben, ich kann sie von hier aus sehen.“

„Wir werden nach dem Diner in die Bar gehen“, entscheidet er. Ausgesprochen höhnisch ist sein Gesicht. Agnes friert plötzlich.

Dann setzt der Sturm ein. Er kommt mit ein paar scharfen Windstößen als Vorhut hoch heulend heran, er ist viel zu breit für die Enge des Kanals, er ist einzwängelt, und das läßt er die Schiffe hüben. Die Windvorläufer bäumt sich auf nach oben und nach rechts zugleich, ein paar Türen knallen zu, und von der Bar hört man das Klirren zerbrochener Gläser. Es wird zum erstenmal gequollt, die Mahnung, sich für das Diner umzukleiden.

„Komm, Agnes.“ Bernd zieht ihren Arm unter den seinen, mit einer druckvollen Bewegung. Auf dem

Gang zur Kabine begegnet ihnen Schliebach, er lächelt und verbeugt sich. Agnes atmet rascher, Frederesen geht an Schliebach vorbei, er streift seinen Armel. Aber er sieht geradeaus. Der Gang steigt in die Höhe und fällt wieder ab. Es scheint ihn nicht zu stören.

Nach dem Diner ist Schliebach auf Frau Frederesen zugekommen, hat sie begrüßt, hat auch Herrn Frederesen begrüßt, sich gefreut. Sie beide wiederzusehen, und bebauert, daß das Wetter so schlecht ist, ein paar Minuten muß man jetzt durchhalten, bis hinter die Biscaya, dann wird es besser; alle Adjutanten, gnädige Frau, es fehlt immerhin ein gutes Drittel der Passagiere, fast die Hälfte; wir sind seefest, wie es scheint, das ist ja schön. Ja, und um elf Uhr dreißig wird die Insel Wight passiert.

„Um elf Uhr dreißig“, wiederholt er nochmals und sieht Agnes durchbohrend an, ohne zu lächeln.

So merkt er nicht, daß Frederesen mit der Hand an sein Herz gegriffen hat und daß sein Gesicht eine wachsgelbe Farbe annimmt. Und auch Agnes sieht es nicht, weil Schliebachs Blick sie festhält.

Was ist denn dabei, wenn man die Insel Wight passiert ...

Frederesen hat sich abgewendet, er macht ein paar ägernde ziellose Schritte und stützt sich dann wieder auf eine Tischplatte. Das Schiff schwankt ja auch ziemlich beträchtlich.

Schliebach hat Agnes' Gesicht genau beobachtet. Es zeigt nicht die Wirkung, die er erwartet hat. Er befreit. Sie spielt Komödie, Sie tut, als verstehe sie nicht.

„Kein Mißverständnis, Agnes“, klärt er drohend. „Ich erwarte Sie um halb zwölf in meiner Kabine, 108. Das wissen Sie, zehn Minuten später, und —“

(Schluß folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 18. Oktober 1935

Vom Calwer Rathaus

Einführung der Beigeordneten

Zu Beginn der gestrigen Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren fand in feierlicher Weise die Einführung der Beigeordneten der Stadt Calw Verwaltungsdirektor Durr und Architekt Burt statt. Anschließend wurde ein neuer Tarif für gewerblichen Licht- und Kraftstrom beraten, der mit Wirkung vom 1. September 1935 in Kraft tritt und den Gewerbetreibenden die seit langem erwünschten Vergünstigungen bringen wird. Erfreulich ist ferner, daß trotz der keineswegs günstigen Haushaltslage der Stadt der Bürgermeister von einer Heraushebung der Bürgersteuer für das Jahr 1936 abgesehen hat. Näheres veröffentlichen wir im Sitzungsbericht in der Samstag-Ausgabe.

Bad Liebenzells ältester Einwohner 92 Jahre

In beneidenswertem körperlicher und geistiger Frische feiert heute in Bad Liebenzell der frühere Mühlenbauer Adam Hartmann seinen 92. Geburtstag. Die Stadt hat ihrem ältesten Einwohner Glückwünsche und eine Ehrengabe übermitteln lassen.

Ein Meckerer vor dem Sondergericht

Das Wirtst. Sondergericht in Stuttgart mußte dieser Tage wieder gegen eine Reihe von Bignern und Schwärzern vorgehen. Unter ihnen befand sich ein 62jähriger, in Bad Teinach wohnhafter Mann von Calw. Unter der Einwirkung reichlichen Most- und Weingemisses hatte er in einer Gastwirtschaft in Aigenbach, in unflätiger Weise auf den Kreisleiter von Calw und einen Beamten des Oberamts, der ihm den Wandergewerbeschein zeitweilig entzogen hatte, geschimpft. Dabei bekam auch die NSDAP. einige starke Drecksprüche ab. Der durch seine Schimpfereien auf die Partei bekannte Angeklagte wollte sich an seine Neußerungen absolut nicht mehr erinnern. Als die Gäste ihm mit Hinweis auf die Drohungen, verließ er die Wirtschaft mit den Worten: „Bei einer solchen Zigeunergastwirtschaft bleibe ich nicht einmal über Nacht!“ Seine Festnahme entthob ihn dann allerdings einer weiteren Nachfrage nach Nachtquartier.

Zum letzten Wort aufgefordert, schluchzte der Angeklagte unter dem Eindruck des auf acht Monate lautenden Strafantrags des Staatsanwalts: „Mir ist alles gleich, ich bin froh, wenn ich mich nicht mehr sehen!“ Das Sondergericht verurteilte ihn wegen geschäftlicher politischer Neußerungen und Beleidigungen zu drei Monaten Gefängnis abzüglich zwei Monaten für erlittene Untersuchungshaft. Nur seinem Alter, seiner bisherigen

Unbescholtenheit und seiner alkoholischen Benommenheit hatte es der Angeklagte zu verdanken, daß er so glimpflich davontam.

Gebietsjungvolkführer besichtigt die Heime des Calwer Jungvolks

Gestern Nachmittag besichtigte Gebietsjungvolkführer Uhl and die Heime des Calwer Jungvolks. Er stellte fest, daß die Heimausgestaltung gut gelungen ist und lobte auch den Gedanken, Transparente an den Fenstern anzubringen. Leider fehlt noch das Wichtigste — die Defen. Ein noch so schönes Heim hat keinen Wert, wenn man darin friert. — Vielleicht gibt es in Calw einige Volksgenossen, die den Pfaffen aus der Drennot helfen können. Beim Abschied stiftete der Gebietsjungvolkführer eine kleine Geldspende.

Kraftfahrer Achtung

Aus dem Straßenbericht des DDC. Stuttgart-Calw: Zwischen Simmozheim und Althengstett Bauarbeiten. Bülbingen-Calw: Bei Althengstett Bauarbeiten. Stuttgart-Agald-Freudenstadt: Zwischen Pfalzgrafenweiler-Hezogsweiler und Nach-Freudenstadt Bauarbeiten.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Freitag und Samstag: Fortsetzung des zwar mehrfach bedeckten, aber in der Hauptsache trockenen Wetters.

Handball-Vorschau

F.V. Altensteig in Calw

Die Handballabteilung des Turnvereins Calw steht mitten in der Pflicht-Vorrunde. Bisher gelangten zwei Spiele in Hochdorf und Ebhausen zur Austragung. Aus ersterem feierte Calw als Sieger zurück, während Letzteres unglücklicherweise knapp verloren ging. Am kommenden Sonntag findet nun das erste Spiel auf eigenem Platz statt. Gern gesehene Gäste, wie es die Altensteiger Turnfreunde sind, stellen sich nach Jahren wieder zum ritterlichen Kampfe ein. Der Gegner wird in stärkster Aufstellung gegen Calw antreten und ist daher ein in jeder Beziehung spannender Kampf zu erwarten.

Im Vorspiel stehen sich die 2. Mannschaften gegenüber. Calw II konnte sich am letzten Sonntag in Ebhausen einen Achtungserfolg erringen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Kirchweihfest, 20. Oktober 1935

8 Uhr Frühgottesdienst und Christenlehre für die 1934 konfirmierten Töchter (Schüz); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schüz); Eingangsgesang: 89 Tut mir auf die schöne Pforte; Kirchenchor: Eins bitte ich vom Herrn, v. Heinrich (Schüz). 10.45 Uhr Kinder-gottesdienst in Vereinshaus und Wilm-



Schwarzes Brett

Parteiämter. Nachdruck verboten.

Calw, den 18. Oktober 1935

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Nat.-Soz. Kriegsoffizierverjorgung, Kreis Calw. Samstag den 19. Okt. nachm. 4 Uhr Amtswalterbesprechung mit sämtlichen Wältern des Kreises in Calw bei Weiß in der Badstraße.

HJ., JV., BdM., JM.

Deutsches Jungvolk i. d. GZ. Stamm Calw II/126. Die Teilnahme an dem Führerdienst am kommenden Sonntag ist für die Jungvolkführer freiwillig.

Berg. 11 Uhr Christenlehre für die 1935 konfirmierten Töchter.

Montag, 21. Oktober 1935 Nachmittags 5 Uhr im Vereinshausaal Anmeldung zum Zuhörerunterricht.

Mittwoch, 23. Oktober 1935 8 Uhr Männerabend im Vereinshaus.

Donnerstag, 22. Oktober 1935 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus über Ephefer 3 (Hermann).

Kathol. Gottesdienste

19. Sonntag nach Pfingsten, 20. Oktober 1935 (Kirchweihfest)

Calw (Stadtpfarrkirche): 8 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und Ansprache. 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt mit Jungens. Anschließend Christenlehre. 6 Uhr Andacht. — Montag, Mittwoch, Samstag abends 7 1/2 Uhr Rosenkranz.

Bad Liebenzell (Marienstift): Montag 8 Uhr Gottesdienst.

Kinderheim (Hirsauer Bienenweg): Mittwoch und Samstag 7 1/2 Uhr Hl. Messe

Gottesdienste der Methodistengemeinden (Evang. Freikirche)

Samstag, den 20. Oktober

Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagschule. 20 Uhr Abendpredigt. — Donnerstag 20 Uhr geistlicher Niederabend, veranstaltet von Zeit-Evangelist Richard Puhle, Eisenach. — Freitag 20 Uhr Singstunde vom Gem. Chor.

Stammheim: 10.30 Uhr Predigt und Trauungsgottesdienst (Zemmer). 14.30 Uhr Versammlung. 20 Uhr Singstunde vom Gem. Chor. — Mittwoch 20.30 Uhr Bibelstunde (Zemmer).

Dorfollbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagschule. 14 Uhr Mittagspredigt. 20 Uhr Singstunde vom Gem. Chor. — Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde (Zemmer).

Dittenbronn: 20 Uhr (im Gemeinschafts-saal) Erntedankfest (Zemmer) unter Mitwirkung des Gesangvereins Calw.

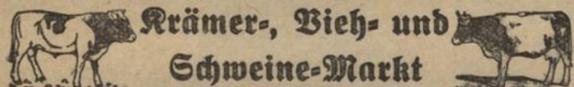
Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. Oktober

Auftrieb	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkaufte	24	7	—	95	12	—	159	82	—
			17. 10.					17. 10.	15. 10.
Ochsen									
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			40-41	41					
1. jüngere			—	—					
2. ältere			—	—					
b) sonstige vollfleischige			—	—					
c) fleischige			—	—					
d) gering genährte			—	—					
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			41	41					
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			—	40-41					
c) fleischige			—	—					
d) gering genährte			—	—					
Kühe									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			41	41					
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			37-41	33-41					
c) fleischige			32-35	31-34					
d) gering genährte			26-30	26-29					
Färjen (Kalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgemästete			41	41					
b) vollfleischige			41	40-41					
Fresser									
a) beste Mast- und Saugfäher			65-70	68-72					
b) mittlere Mast- u. Saugfäher			60-64	62-67					
c) geringe Saugfäher			55-58	56-61					
d) geringe Kälber			—	50-55					
Kälber									
a) beste Mast- und Saugfäher			65-70	68-72					
b) mittlere Mast- u. Saugfäher			60-64	62-67					
c) geringe Saugfäher			55-58	56-61					
d) geringe Kälber			—	50-55					
Schweine									
a) Fettschweine über 300 Pfd.									
1. fette			—	52,50					
2. vollfleischige			—	52,50					
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht			52,50	52,50					
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht			52,50	52,50					
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht			52,50	52,50					
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht			—	—					
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht			—	—					
g) Sauen 1. fette			—	—					
2. andere			—	—					

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Neubulach

Zu dem am Kirchweihmontag, den 21. Oktober d. J. hier stattfindenden



ergeht hienit Einladung.

Auftriebszeit für das Vieh 8-10 Uhr.

Folgende feuchepoliz. Anordnungen sind genau einzuhalten:

- 1) Personen und Tiere aus Sperrbezirken und Beobachtungsgebieten sind vom Markt ausgeschlossen.
- 2) Für Händlervieh ist neben dem Gesundheitszeugnis durch zweifelsfreie Einträge im Kontrollbuch der Nachweis ihres Ursprungs aus feuchepoliz. Gebieten zu führen.
- 3) Für von Bauern zugetriebenes Vieh müssen Ursprungszeugnisse des Bürgermeisters der Ursprungsgemeinde vorgelegt werden.
- 4) Wer Vieh dem Markt zuführt, das den Bestimmungen der Bstf. 1-3 nicht entspricht, wird außer der etwa zu erfolgenden Bestrafung ausnahmslos vom Markt zurückgewiesen werden.

Den 17. Oktober 1935. Bürgermeister Müller.

Bad Liebenzell

Bergebung von Bauarbeiten

Zum Wohnhausneubau der Firma J. G. Battenschlag, Strumpffabrik in Kirchheim u. T., sind auf Grund der allgemeinen Bestimmungen über die Vergebung von Bauleistungen — Din. 1960 — die

Grab-, Betonier-, Maurer- und Massivdecken, Zimmer-, Dachdecker- und Flaschnerarbeiten

im Submissionsweg zu vergeben.

Die Unterlagen und Leistungsverzeichnisse sind am Samstag, den 19. ds. Mts., vormittags von 8-12 Uhr, auf meinem Bureau aufgelegt und sind Angebots — nach berechneter Endsumme — bis Freitag, den 25. ds. Mts., mittags 12 Uhr, daselbst einzu-reichen. Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Calw, den 17. Oktober 1935.

J. A. Kohler, Architekt.

DKW-Auto
Framo-Wagen
Ersatzteile / Reparaturen
Decken / Schläuche

Chr. Widmaler
Mechanikermeister
Bischofstr. 8 Tel. 308

Altburg, den 17. Oktober 1935.

Todesanzeige

Tiefbetäubt geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Urgroßvater

Gottlieb Kling

im Alter von 77 Jahren nach langer schwerer Krankheit gestern Abend sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr

Stammheim, den 17. Oktober 1935.

Dankfagung

Für die liebevolle Teilnahme während des kurzen Krankenlagers und beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Jakob Erhardt

spreche ich auf diesem Wege, auch im Namen sämtlicher Hinterbliebenen, meinen innigsten Dank aus.

Frau Marie Erhardt.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar bestimmt versteigert Samstag, 19. 10., 10 Uhr im Pfandlokal Calw, Marktplatz 30: Eine größere Menge Büstenwaren, Korbwaren, Bastkörben, Nähkörbchen, Garberobehalter, Nählöffel, Zeitungshalter, Bodenbeize, Spahnkörbe u. a. m.; ferner 1 Nähmaschine, 2 Sofa, 3 leere Weinfässer, 1 Grammophon, 1 Klavier, hell eiche. Zusammenkunft vor dem Pfandlokal.

Gerechti-vollzieherstelle.

Für Silos liefert Snerol den bewährten Schutzstrich

Carl Serva
Kolonialwaren u. Farben
Fernsprecher 420

Würzbach Geldbeutel

mit kleinem Inhalt gefunden. Abzuholen beim Bürgermeister.

Sonstigen

für Kraut 5-125 Liter

Krauthobel

Krautbohrer

Kartoffel-

und Obsthorben

Eugen Dreiß,

Calw, am Markt

Weilberstadt.

Am Kirchweihmontag, den 21. Oktober findet hier ein

Vieh-, Pferde-, Schweine- und Krämermarkt

statt. Beginn des Schweinemarkts um 8 Uhr, des Viehmarkts um 9 Uhr. Für Händlervieh sind amtstierärztliche Gesundheits- und für alles sonstige Vieh und für Schweine ortsbehördliche Ursprungszeugnisse mitzubringen. Personen und Kleinvieh aus Sperr- und Beobachtungsgebieten haben dem Markte fernzubleiben.

Der Bürgermeister: Schüb.

Hirau

In sonniger Lage gelegenes

Einfamilien-Haus

verkauft. Wer, sagt die Geschäfts-Stelle ds. Blattes.



Generationen

haben den Wert der echten „Kaiser's Brust-Caramellen“ erkannt. Jung und Alt greifen immer wieder auf dieses bewährte Mittel zurück, das bei Husten, Heiserkeit und Katarrh schleimlösend wirkt und Erkältungen vorbeugt.

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Neue Apotheke G. Krauß, Alte Apotheke Fr. E. Reichmann, Herrn Häußler, Paul Hayd, Fr. Lamparter, Wilh. Sachs; Althengstett: Carl Stralle; Deckenpfronn: Carl Dongus, A. Landes; Geddingen: Gottl. Schwarz und wo Plakate sichtbar.

Ein gut erhaltenes

Dualfab

220 Liter haltend hat zu verkaufen

Uhrmacher Zahn, Lederstr.



Kanarienhähne
Harzer Edelrosser von G. R. M. an.
H. Reuschler, Altburg,
Luzernstraße

Auf zum Kirchweihstag auf's Land!

Altburg.
Am Sonntag, den 20. Oktober 1935, findet im Saale von Georg Kentschler großer

Kirchweih-Tanz

statt, wozu höflichst einladet
Der Besitzer.

Oberreichenbach
Am Sonntag (Kirchweih), den 20. Oktober 1935 findet im

Gasthaus zum „Löwen“

Große Tanzunterhaltung

statt. Es ladet freundlich ein
Musikverein Altburg, Mitglied der R.-M.-K.

Ottenbronn
Am Kirchweih-Sonntag findet im Gasthaus z. „Adler“

großer Tanz

sowie das alljährliche
Hammelkegeln

mit Bubenschenkeln-Bopporn
statt, wozu freundlichst einladet
Der Besitzer

Stelsheim
Sonntag, den 20. Oktober, findet im Gasthaus zum „Rößle“

Kirchweih-Tanz

statt. Es laden ein
Tanz- und Streichkapelle Stammheim
der Besitzer: Gehring.

Am Kirchweihsonntag findet im

„Lamm“ in Simmozheim

bei gutbesetzter Blechmusik

Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladen
Die Kapelle
Fr. Kugele zum „Lamm“.

Dem bleibt die Landkundschaft treu,
der mit ihr durchs' Amtsblatt dauernd in Fühlung bleibt. Durch Anzeigen erreichst du das.

Alzenberg
Der Turnverein Alzenberg hält am Sonntag, den 20. Oktober, im Gasthaus z. „Löwen“

großen Kirchweih-Tanz

ab. — Hierzu ladet freundlichst ein:
Der Besitzer Alfred Kleinbeck
Der Verein

Kirbesonntag!
Lade meine werten Gäste auf den Kirbesonntag zu

Metzelsuppe, Kirbekuchen und neuen, süßen Wein

herzlich ein

Frau Marie Bühler, Altburg

Bad Teinach - Hotel Hirsch
Für Samstag und Sonntag empfehle ich

Süßen Strümpfelbacher
Schlachtplatte
Hasen- und Rehbraten

wozu ich höflich einlade. **ADOLF ANDLER**

Am kommenden Sonntag, 20. Oktober, findet im Gasthaus zum „Hirsch“

In Oberreichenbach

Kirchweih-Tanz

statt, wozu höflichst einladet
die Musik
der Besitzer

Neubulach.
Gasthaus zur „Sonne“ am Sonntag, den 20. Okt. und Montag, den 21. Okt. 1935

Großer Kirchweih-Tanz

Anfang 2 Uhr. Es laden herzlich ein
Die Kapelle
Der Besitzer.

Schützen-Kameradschaft Oberlengenhardt

Unser **Schluß-Schießen**

findet am kommenden Kirchweihsonntag, 20. Okt., statt. Anschließend

Kirchweih-Tanz

wozu freundlichst einladet
der Kameradschaftsführer.

Neuweiler-Hofflett
Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Kirchweihmontag, den 21. Oktober 1935, im ältesten Gasthaus zur „Krone“ in Neuweiler stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Jahob Feuchel
Sohn des † Ulrich Feuchel, Neuweiler

Emma Braun
Tochter des Martin Braun, Hofflett

Kirchgang 12 Uhr in Neuweiler

Stets frisch gebrannten

KAFFEE

aus eigener Rösteret

das 1/2 Pfund von 50 Pfg. an.

Und 3 Prozent Rabatt! — Zu haben bei

CARL SERVA Kaffee-Spezialgeschäft

Fernsprecher 420 / Gegründet 1870

Durch Anschaffung einer modernen

Heißplättemaschine

können bei uns sämtliche

Hausfrauen ihre Wäsche

selbst

fadel- und mühelos mangen.

Machen auch Sie sich das zunutze.

Geschwister Schühle

Badstraße

Bettbarren
blau-weiß gestreift, einfarbig rot, erdbeer, reseba, blau, nur gute und beste Qualitäten, garantiert farbecht und federdicht

Bettfedern
halbweiße Aussteuerware 3.00, 3.40, 3.80, 4.50 das Pfd.
weiße „ 3.80, 5.00, 5.40, 5.80, 6.50 „

Anfertigung von Betten
und einzelnen Bettstücken in jeder Farbe und Preislage unter gewissenhafter Ausführung

Paul Räuhele, am Markt, Calw

Die Bratensoße „mit den drei Handgriffen“!

Also: 1—2—3! So fix geht's nämlich mit dem Knorr Bratensoßwürfel: Zerbrücken, glattrühren und dann nur noch in 1/4 Liter Wasser 3 Minuten unter Umrühren kochen. Und schon ist soviel gute Soße da wie von 2 Pfd. Braten! Sie wird allein oder zum Strecken, Verbessern, Sämigmachen u. Bräunen anderer Soßen verwendet. Darum als Bratensoße stets

Ein von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße = 1/4 Liter = 10 Pfg.

Schöne **HERBST** Neuheiten

Besonders preiswert

Wollhüte rauh und glatt . . .	5.80, 4.80,	4.00
Haarhüte moderne Formen, schöne Farben . . .	8.50, 7.50,	6.25
Sportmützen fesche Muster . . .	1.95, 1.50,	0.90
Blaue Klubmützen flotte Formen, sol. Qual. . .	2.50, 1.95,	1.50
Damenschirme neueste Muster . . .	4.80, 3.80,	2.80
Herrenschirme solide Qualitäten . . .	4.50,	3.50
Pelzjacken neueste Modelle, gute Kürschnerarbeit von		45.-
Mantelkragen die große Mode . . .	von	6.50
Unser Schlager: Lammfell-Kragen	von	8.50

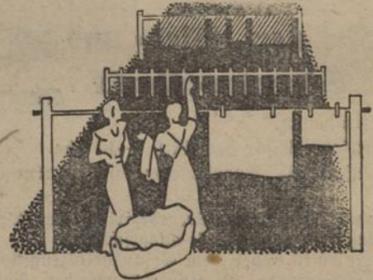
Erstklassiges Spezialhaus

Klein Eduard

Schloßberg — Marktplatz
Pforzheim

JÄCKCHEN MÄNTEL KRAGEN KRAWATTEN FÜCHSE

Elg. Kürschnerei



Ein Erlebnis beim Wäscheaufhängen

Frau Hofmann hängt mit ihrem Mädchen Wäsche auf. Plötzlich zeigt das Mädchen auf die Wäsche im Nachbargarten: Komisch, wie diese Wäsche grau aussieht gegen unsere Wäsche. Dabei haben sich die Leute so abgeplagt! — Ja, sagt Frau Hofmann, es kommt bei der Wäsche nicht bloß auf die Arbeit, auf das Rubbeln und Reiben an. Hauptsache ist, daß auch alles Fett und Eiweiß herauskommt. Denn gerade die Hautausscheidungen, z. B. der Schweiß, halten den Schmutz fest. Unsere Wäsche ist deshalb so rein und klar, weil Burnus schon beim Einweichen das alles herauszog. Darum waren wir drei Stunden eher fertig, sparten Seife, Waschmittel und Feuerung. — Möchten Sie nicht auch Waschmittel und Seife sparen? Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.

Gratis b 41 408

An August Jacobson, E. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos interessante Aufklärung über neue und sparsamere Einweich- und Waschmethoden.

Unterzeichn:



Anzeigen bringen Leben ins Geschäft!